

Bahnübergang gesperrt

■ **Verl.** Die Teutoburger Wald Eisenbahn GmbH (TWE) erneuert vom 24. bis 26. April den Bahnübergang an der Wiedenbrücker Straße in Verl. Für die notwendigen Straßen- und Gleisbauarbeiten ist ab Freitag, 24. April, 13 Uhr, bis Montag, 27. April, 7 Uhr, der Bereich des Bahnübergangs für den kompletten Straßen-, Fuß- und Radverkehr gesperrt. Umleitungen sind örtlich ausgeschildert. Die Baustelle wird voraussichtlich auch nachts betrieben werden.

Sprechstunde fällt im April aus

■ **Verl.** Die Sprechstunde für Angehörige von Demenzzkranken, die jeden vierten Dienstag im Monat von 10 bis 12 Uhr in der Paderborner Straße 6 (gegenüber dem Rathaus) stattfindet, fällt im April wegen der Corona-Pandemie aus. Eine telefonische Sprechstunde findet zu folgenden Zeiten statt: montags von 10 bis 14 Uhr, mittwochs von 10 bis 15 Uhr, donnerstags von 14 bis 18 Uhr und freitags von 10 bis 12 Uhr. Brunhilde Peil von der Diakonie Gütersloh ist erreichbar unter Tel. (05241) 98673520.

Kein Maibaum in Sürenheide

■ **Verl-Sürenheide.** Die Dorfgemeinschaft Sürenheide hat das Aufstellen des Maibaums mit anschließendem Tanz in den Mai wegen der Corona-Krise abgesagt. Das Fest sollte ursprünglich am Donnerstag, 30. April, stattfinden.

Bunte Grüße aus Valmiera

Internationale Begegnungen gestalten sich in Zeiten von Corona schwierig.

■ **Verl.** Wenn man in diesen Tagen das schöne Wetter sieht, wird die Koordinatorin für Internationale Jugendbegegnungen des Droste-Hauses, Birte Hornberg-Ersay traurig. „Unsere Gruppen hätten einen super Aufenthalt bei uns genießen können. Bei schönstem Wetter braucht man keinen Plan B, wir hätten alles so machen können, wie wir es monatlang vorbereitet haben.“

Durch Corona kam alles anders und lediglich eine Maßnahme habe noch im Februar in Spanien stattgefunden. Jetzt heiße es abwarten. Stattdessen kämen Grüße und Wünsche aus dem Ausland. Mit dem Virus seien alle beschäftigt, egal ob es die Partner in der Dominikanischen Republik, Europa, Ägypten oder Austra-

lien seien. Dieses Thema eine leider alle in diesen so ungewöhnlichen Zeiten.

Eine Mail mit farbigem Blüschmuck erreichte die Einrichtung aus Valmiera in Lettland. Gepflanzt wurden sie im letzten Herbst, als 13 deutsche Jugendliche dort waren. „Wir bedanken uns sowohl bei den Gymnasiasten in Valmiera, als auch bei den Jugendlichen des Droste-Hauses, die vom 27. September bis zum 4. Oktober 2019 zu Besuch in Valmiera waren und sich am Projekt „Europa – das sind wir“ beteiligt haben. Die Jugendlichen haben den Wunsch geäußert, etwas Wertvolles zum Wohl unserer Stadt zu machen, und jetzt blühen die Krokusse im Jungesellenpark“, so Liga Biezina in ihrer E-Mail.



Krokusse blühen im Jungesellenpark von Valmiera. Jugendliche auch aus Verl haben sie im letzten Herbst gepflanzt.



Reinhard Illies begrüßt seine Kunden mit einem Mundschutz. Zur Wiedereröffnung nach fünf Wochen Corona-bedingter Pause haben die Verler Einzelhändler ihre Geschäfte mit Plexiglaswänden vor der Kasse, Abstandsmarkierungen und Desinfektionsstationen ausgerüstet. FOTOS: ROLAND THÖRING

Verkaufsgespräch mit Mundschutz

Nach fünf Wochen haben die Einzelhändler in Verl ihre Geschäfte wieder öffnen dürfen. Dafür haben die Kaufleute ihre Läden umgestaltet oder sogar zweigeteilt.

Roland Thöring

■ **Verl.** Der erste Tag nach fünfwöchiger Corona-bedingter Zwangsschließung macht den Verler Einzelhändlern Mut. „Das Geschäft läuft vorsichtig an“, sagt Reinhard Illies vom Haushalts- und Spielwarengeschäft Wittkemper am Vormittag, „viele Kunden wollen wohl nicht sofort loslaufen.“ Nach der Mittagspause kommen sie dann doch und sorgen für einen Hauch Normalität. Der Sonnenschein und die Aussicht, den Kontaktbeschränkungen zumindest mit einer Fahrradtour in die Umgebung entfliehen zu können, verschafft Fulland Zweiräder schon am Morgen einen regen Besuch. Der Tag habe „bombastisch“ begonnen, sagt Heinrich Fulland. Fast 25 Kunden haben sich vorab für eine Beratung bei ihm angemeldet. Vor dem Geschäft werden Pylonen aufgestellt, um den Betrieb den Hygienevorschriften gemäß abwickeln zu können. Begrüßt werden die Kunden am Morgen in allen Ge-



Heinrich Fulland hat Pylone aufgestellt und Beratungen vor der Tür verlegt.

schäften unter Beachtung der vorgeschriebenen Schutzmaßnahmen: Plexiglasscheiben vor der Kasse, Klebestreifen als Abstandsmarkierungen auf dem Fußboden davor, Stationen zur Hände-Desinfektion, vielerorts die Mitarbeiter ausgestattet mit einem Mundschutz. Bei Wittkemper mit der Stoffvariante in fröhlichen Farben: „Die hat meine Tante genäht“, sagt Reinhard Illies. Mit der Größenbeschrän-

kung von 800 Quadratmetern haben die Verler Geschäfte keine Probleme. Die Trennung zwischen den Bereichen Mode und Betten wollte Hans Kleinemas vor wenigen Jahren eigentlich mal aufheben. „Dass wir unsere Geschäfte damals räumlich nicht zusammengelegt haben, hat sich jetzt als Glücksfall erwiesen.“ Mit rund 720 und 400 Quadratmetern Verkaufsfläche halten die getrennten Ladenlokale die Vorgaben ein.

„Wir haben 20 Prozent des Jahresumsatzes verloren“

Michael Beckhoff und Marlies Hillen haben dafür aus ihrem Geschäft Beckhoff Technik + Design zwei gemacht und ihren als Einrichtungshaus eingestuft Betrieb entsprechend umgebaut. Das Erdgeschoss ist von der Umlandstraße, die Obergeschosse sind von der Bahnhofstraße aus zugänglich. Zwei Eingänge, zwei Treppenhäuser, zwei Toilettenan-

lagen, sogar zwei Parkplätze; alles strikt voneinander getrennt. „Wir würden nicht öffnen, hätten wir nur ein Fünkchen Zweifel, dass der Besuch für Kunden und Mitarbeiter sicher ist“, sagt Beckhoff.

Am Vormittag kommen in die meisten Geschäfte noch weniger Kunden als üblich. Daniela Heilmann von der Goldschmiede Meier-to-Krax begrüßt häufig Kunden, die ein neues Uhrenarmband erstellen oder einen Batteriewechsel vornehmen lassen. Noch geht es darum, den dringenden Bedarf zu decken. Die Kunden, die das Geschäft von Hans Kleinemas aufsuchen, haben vor allem einen Nachholbedarf bei der Frühjahrsmode. „Und bei der Kommunikation.“ Das beobachtet auch Reinhard Illies: „Die vergangenen fünf Wochen waren nicht nur ein Problem für das Geschäft, sondern auch eine soziale Belastung.“

Zwischen den Kundengesprächen bekommt er am Morgen eine umfangreiche Warenlieferung, unter anderem

mit Puzzle-Spielen. „Die hätten wir schon viel eher gut gebrauchen können“, sagt Illies, der während der fünfwöchigen Zwangsschließung seine Kunden mit einem eigenen Lieferservice bedient hat.

Wirtschaftlich hat die Pause deutliche Spuren hinterlassen. Reinhard Illies geht davon aus, dass der Umsatz in jenen Wochen im März und April auf etwa ein Fünftel des Üblichen gesunken ist. Eine Aussage, die Hans Kleinemas und Zweiradhändler Fulland nur unterstreichen können. März und April sind im Modegeschäft „mit die wichtigsten Monate“, für den saisonabhängigen Fahrradhandel gar entscheidend: „Wir haben in den Wochen der Schließung sicherlich 20 Prozent unseres Jahresumsatzes verloren“, sagt Heinrich Fulland. Eine solche Größenordnung sei nicht wieder aufzuholen, auch wenn er angesichts des ersten Verkaufstags optimistisch ist, am Jahrestagende doch noch die „schwarze Null“ in der Bilanz erreichen zu können.

Gesamtschule und Gymnasium für die Öffnung „gut aufgestellt“

Von der Lenkung der Schülerströme bis zur Erstellung individueller Stundenpläne haben beide Schulen eine Vielzahl an Detailfragen zu klären.

Matthias Gans

■ **Verl.** An der Gesamtschule Verl hat man sich nicht erst seit vergangenem Mittwoch, als bekannt wurde, dass weiterführende Schulen in NRW diese Woche für die Abschlussjahrgänge geöffnet würden, auf die Situation vorbereitet. „Wir haben schon diverse Szenarien durchgespielt, wie wir den Unterricht für unsere Schüler und Lehrer sicher gewährleisten können“, sagt Schulleiterin Tanja Heinemann. Dennoch gab es viele Unbekannte, denn die Vorgaben des Landes sind in einigen Punkten nicht detailliert ausgeführt.

So ist die Größe der Unterrichtsgruppen nicht festgeschrieben. Lediglich die Abstandsregel von 1,5 bis 2 Metern sei einzuhalten, die Klassengröße also auch abhängig von der Größe des Klassenraums. Tanja Heinemann hat daher die Standards der Not-

fallbetreuung herangezogen. „Die Gruppen werden eine Größe von fünf bis sechs Schülerinnen und Schüler haben. So können wir für die Jugendlichen höchstmöglichen Schutz gewährleisten.“ In einem Brief, der gestern an die Eltern der von der Schulöffnung betroffenen 180 Schülern rausgegangen ist, wird über die Umstände des Schulbesuchs in Coronazeiten informiert. „Dazu gehört auch ein ausgeklügeltes Pausensystem, damit auf dem Schulhof Abstand gehalten werden kann“, so die Schulleiterin. Auch die Wege, auf denen die Schüler zu den Klassenzimmern gelangen, ist minutiös mit der Stadt als Schulträger abgestimmt. „Da war viel Kreativität gefragt.“

Die bisherigen Unterrichtspläne gelten nicht mehr, neue müssen individuell erarbeitet werden. „Es werden nicht mehr alle Fächer angeboten, sondern nur eine Kernversorgung



in Grundfächern wie Mathe, Englisch und Deutsch, um auf die Prüfungen vorzubereiten“, sagt Heinemann. Für alle Unterrichtsgruppen einen Lehrperson zu finden, ist eine weitere Herausforderung, denn auch einige Lehrer gehörten zu den schützenswerten Risikogruppen, so Heinemann. Das Lehrerzimmer bleibt gesperrt.



Matthias Hermeler, Leiter des Verler Gymnasiums.



Tanja Heinemann, Leiterin der Gesamtschule Verl.

Regulärer Unterricht findet auch nicht am Gymnasium Verl statt, sondern Prüfungsvorbereitungen für die 127 Abiturienten, wie Schulleiter Matthias Hermeler mitteilt. Dies gelte für alle G8-Gymnasien in NRW. „Die Wahrnehmung der Angebote ist für die Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufe Q2 nicht verbindlich, bei Nichtteilnahme ist

aber eine Abmeldung bei der Schule erforderlich“, so Hermeler. Nach dem jetzigen Planungsstand seien nicht alle Schüler zeitgleich im Schulgebäude. Weitere Schüler anderer Jahrgangsstufen (5 bis 9, EF und Q1) sind zurzeit noch nicht betroffen. „Dies wird sich aber sehr wahrscheinlich ab dem 4. Mai ändern“, so Hermeler.

Die Mensa bleibt geschlossen, der Unterricht wird Mittags enden. Für den Schulspezialverkehr, soweit die Schüler nicht über den ÖPNV kommen können, werde gesorgt, so Schuldezernent Dirk Hildebrand. Für den Hygieneschutz auf dem Schulweg seien die Eltern verantwortlich. Er sieht die Schulen für die Öffnung am kommenden Donnerstag „gut aufgestellt“. Aus dieser Anfangsphase hofft er auf Erkenntnisse, wie auch bei allgemeiner Öffnung Schutzregeln beachtet werden können.